

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 2105.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 2105-22.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 2105.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 6.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die hiesigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Läger und die Post.



Abend-Ausgabe für die Jelle: Mt. 1.— für deutsche Anzeigen: Mt. 1.50 für auswärtige Anzeigen: Mt. 4.50 für örtliche Anzeigen: Mt. 5.50 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. — Abgabe-Kassette: für beide Ausgaben: bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Sonntag, 7. März 1923.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 113. • 68. Jahrgang.

Politik und Privatgeschäft.

Der Erzberger-Helferich-Prozess, dessen Ausgang für die nächste Woche v. h. bestimmt zu erwarten ist, hat die Allgemeinheit mit manchem vertraut gemacht, was nachdenklich stimmen könnte. Es ist keine schlechte Pflicht, wie das Urteil ausfällt, ob Helferich eine geringe Geldstrafe erhält, weil ihn nicht in allen Fällen der Nachweis gelungen ist oder überhaupt möglich war. Die landwärtigen Verhandlungen selbst haben in hohem Grade interessiert und zu empfindlichen Retrogrößen über wichtige Zusammenhänge der Politik mit Privatgeschäften des Politikers geführt. Was hier erörtert sein soll, ist ja gelegentlich der Prozessverhandlungen schon prägnant angedeutet worden. Es ist schon manchem darüber gesagt worden: wir möchten aber doch nicht verfehlen, die nachfolgenden Ausführungen, welche das Thema gründlich und lehrreich behandeln, unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen.

Und nicht gefürchten: Als wir in Deutschland zum parlamentarischen System und darüber hinaus zur Demokratie kamen, wurde der Querschnitt der Vorbilder der französischen, englischen oder amerikanischen Demokratie abgelehnt. In Deutschland wurde die deutsche Demokratie geschaffen, in der irgend welcher kapitalistischer Einschlag von vornherein ausgeschlossen sei. Die Nationalversammlung wurde gewählt, die erste demokratische Regierung gebildet, die Verfassung geschaffen und nach deren Abschluß versichert, daß die neue deutsche Herrschaft nun ein Volkswort sei, wie kein anderer auf der ganzen Welt bestünde. Dann kam gleich die Entscheidung über die kapitalistischen Praktiken der Herren Geldherrscher und später die Geschäfte des Herrn Erzberger. Der Herr Geldherrscher wird noch das Gericht beschuldigen, der Herr Erzberger hat bereits das Gericht beschuldigt. Was auch nicht im einzelnen über eine zu weit- oder zu enggehende Behauptung oder auch Annahme festzustellen werden mag, so viel ist sicher, daß jene Spezialkapitalistische Erscheinungsform, die parlamentarische und bürgerliche Politik als das Hauptziel der wirtschaftlichen Errede bezeichnet, weiter bestand, sich entwickelte und im parlamentarischen Leben ihre große Bedeutung erhielt. Wirtschaft und Politik flossen ineinander. Diese Feststellung entspricht einer Tatsache, wenn man auch, und mit Recht, sagen kann, daß es sich um ein Eingeständnis handelte. Genuß, Übergang ist, daß Herr Erzberger des neuen Systems sich in die Reihe des Überkapitalismus rechnet, stehen und so, statt diesen abzubauen, mit zu dessen Erhaltung beitragen.

Wie auch die Urteile der Gerichte lauten, mer die Demokratie des neuen Deutschlands als Mittel zur Erlangung einer neuen oder mindestens einer gereineren Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ansah und wollte, nicht, was er vor den Freunden Geldherrscher und Erzbergers als Führer des demokratischen und sozialen Deutschlands zu halten hat. Das sollen wir eifrig zugeben. Je klarer wir uns dazu bekennen, desto reiner werden wir die Demokratie gestalten wollen, desto mehr zur Erkenntnis kommen, daß es ebenso falsch ist, den Schicksal des deutschen Volkes nun einigen wenigen anzuvertrauen, die im Namen des Volkes regieren, wie wir es früher einem einzigen anvertraut haben, der im Namen des Kaisers die Amtsgeschäfte führte. Der Herr Erzberger hat sich in seinem Zimmer nicht zu rühren, ist nicht zur Rede gekommen, aber wer nur am Stammtisch oder in ähnlichen Zusammenhängen den Mund aufmacht, der trägt mit Schuld an den bösen Verhältnissen. Das demokratische Staatsrecht ist nur dann heilsam, wenn an der Regierung ihrerseits Kontrolle durch die politische Mündigen geübt wird.

Aber freilich: Wer diese Kontrolle üben will, muß selber ein weises Volk sein. Das ist nun allerdings die Schwierigkeit in einem Volke, wo das Schicksal so verhängnisvoll wie bei dem Erzberger, wo die Macht eines Profitkennzeichens, so groteske Formen annehmen, hat wie bei uns. Gegen Teil derer, die über die Geschäfte Geldherrscher und Erzberger enttäuscht sind und dieser Enttäuschung vornehmlich Ausdruck geben, steht der Protest nicht im Recht. Von links ist recht und von rechts die links. Keine Parteien und Soldatenräte, die sich Einkommen von 20000 M. und mehr verdienen, sind ebensowenig berechtigt, über die Wirtschaftspolitik im Zeitalter der deutschen Demokratie ein verurteilendes Wort abzugeben, wie Geschäftsinteressen, die bei der Profitverteilung zu kurz gekommen oder leer ausgegangen sind.

Der Herr Erzberger-Helferich! Der Kampf würde eingeleitet von der Deutschnationalen! Der neue deutsche Staat ist nicht mehr der Staat, wie er alle es gewesen war, als dessen Hauptbedeutung die Nationalität war. Sie suchen die verlorene Wirtschaftssituation wiederzugewinnen. Im einzelnen: Erzberger wird von Helferich verurteilt, weil er der Herr der demokratischen Kabinette war, weil er an der Entscheidung zur neuen Staatsform hervorragenden Anteil hatte. Helferich hat Parteifreunde in jener deutschen Demokratie. Sie am kaiserlichen Deutschland immer verdienen. Es hat heute für einen der größten dieser Unternehmungen keinen Wert mehr, wenn es Regierungsräte oder Offiziere des kaiserlichen Deutschlands in seiner Richtung hat. Es hatte das aber ein solches sein, in Zahlen überhaupt nicht ausdrückbaren Wert! Und darum wurden sie berufen. Die Bekämpfung von Geld und Politik ist im kaiserlichen Deutschland schon Tatsache gewesen, nur waren die Firmen andere; sie waren feiner, entsprechend dem Reichthum, der Lebensart der betreffenden Persönlichkeiten. Erzberger mag sich so viel Schluß an gerechnet haben als möglich, er ist immer ein Umkreisung, der in gewissen Augenblicken seines Lebens aus der übernommenen Rolle fällt. Ein

Geheimrat, Regierungsrat aus einer Familie mit guter Ausbildung und Tradition, nicht immer lockerer verfahren. In der Seele aber bleibt die Verbindung von Geld und Politik in dem einen Falle beurteilend, wie in dem anderen. Es macht gar keinen Unterschied, ob ein Unternehmer aus dem Staatssekretariat des Innern, dem Reichskolonialrat oder dem Kriegsmilitärministerium sich einen der ersten Beamten herauswählt und ihn als Direktor verpflichtet oder ob Erzbergers parlamentarischer und ministerieller Einschlag von Unternehmern für ihre Geschäfte benutzt wurde. Kann das in diesem Zusammenhang auch vielleicht fragen, ob Helferich als er aus dem Reichskolonialrat austrat, um in die Dienste der Privatwirtschaft zu gehen, alle seine ihm als deutschem Legationsrat bekannt gewordenen Tatsachen aus seinem Gedächtnis gestrichelt? Ob nicht manche seiner Erfahrungen aus der privaten Wirtschaft dienstbar gemacht worden sind; ob nicht diese Kenntnisse bei seiner Verpflichtung für die Privatwirtschaft und der Vermeidung seines Gehalts eine Rolle gespielt haben? Es wäre einmal aus den Vorjahren festzustellen, wie viele deutsche und preussische Beamte bei Krupp in Dienst getreten sind.

Wom Krupp diese Leute sich geholt hat, läßt sich heute nicht mehr so genau sagen, aber das Krupp nicht bestimmt wurde durch ein fernverwandte verwaltungstechnische Qualifikation eingezogen.

Will man den Staat gründlich ausmisten, kann man auch in eine andere Ecke sehen: Das Urteil über die Kriegsgesellschaften ist einseitig, bis auf jene, die in ihrem Dienste oder mit ihrer Hilfe gut verdient haben! Aber auch diese schimpfen gelegentlich, wenn es ihnen zweckmäßig scheint. Kriegsgesellschaften — das war der Anfang unserer Korruption, so behauptet man. Das prüfen wir nicht weiter; wir fragen nur: Was gibt es denn zu, daß Leute, die an hervorragender Stelle dieser Kriegsgesellschaften saßen und sitzen, mit großen Gehältern für die Privatwirtschaft verpflichtet werden? Sind die Kriegsgesellschaften Erbschaften des Schiebertums, drin sind ihre an einer Stelle tätigen Beamten in einer gesunden Privatwirtschaft doch ebenso willkommen, wie wenn die Kriegsgesellschaften durch ihre Lehren die Unfähigkeit ihrer Leiter für den Wirtschaftsbetrieb erwiesen haben.

Also: Es ist kein recht, Erzberger muß weg, aber man mache die Säuberung auch gründlich. Man denke daran, daß im novemberrischen Deutschland ganz und gar nicht alles so schön in Ordnung war, wie Helferich und Genossen es wahr haben wollen. Man denke auch daran, daß deutsche Wirtschaftsmenschen nicht die ersten Regierungsbekanntem und deren Organe für ihre geschäftlichen Zwecke benützen dürfen. Sie müssen fordern, daß Minister und Parlamentarier nicht Aufsichtsräte oder Teilhaber irgend welcher Wirtschaftsunternehmungen sein dürfen, daß sie mindestens bei den Fragen in den Parlamenten nicht mitbestimmen dürfen, in deren Lösung die ihnen nahestehenden Unternehmungen interessiert sind. Das muß gelten für Reich, Länder und Gemeinden. Aber über das hinaus muß auch in aller Entscheidung die wirtschaftliche Ausrichtung politischer Organe für bestimmte Interessen verbunden werden. Darum ist der Gedanke, ein reines Wirtschaftsparlament zu schaffen, dem die letzte Entscheidung obläge, vollkommen absurd. Das wäre allesfalls möglich, wenn wir eine Gemeinwirtschaft hätten, wenn der Profit, eine Rente aus der weltlicher Wirtschaft ausgeschaltet wären. Bei dem Wirtschaftssystem, das wir aber heute haben und haben möchten, ist es aber nicht lediglich ausgeschlossen. Vor allem aber, und das ist das Entscheidende: So sehr auch die Zukunft an wirtschaftlichen Momenten schwarzer gehen wird, unser Volk kann nur gewinnen, wenn es Persönlichkeiten hat in Führern und Mitarbeitern, die die Einzelwirtschaft nur als einen Seidel für die Erhaltung und bessere Gestaltung der Einheit der Gesamtheit ansehen, die die Politik nicht als ein Geschäft für den eigenen Geldbeutel betrachten. Solche Männer und Frauen hatte Deutschland schon, es hat sie auch noch. Es das deutsche Volk schon fähig ist, sie empfinden und dann auch zu halten, ist angesichts des heute sich entwickelnden Einzel- und Gruppenegoismus eine Frage, die wir jetzt nicht beantworten möchten. Rückblick auf die Geschichte des Reiches. Das wäre ja dann. Am so notwendig ist, daß man sich die Frage in aller Bestimmtheit gerade dort, wo man im Leben steht, selbst am Leben gestaltet, vorlegt!

Das Wirtschaftsmanifest der Allierten.

Französische Vorbehalte.

W. T. B. Paris, 6. März. (Drahtbericht. Davos.) Die französische Presse macht weiterhin Vorbehalte zu der in London veröffentlichten Erklärung über die wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Allierten haben die Grundgedanken hervor, in Deutschland eine andere wirtschaftliche Verfassung zu schaffen als die Wirtschaftskommissionen. Wir fügen bei, daß wohl einseitige Akzentuierung bezüglich der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands besteht, die auch im Interesse Frankreichs selbst liegt, aber sie erheben Einspruch gegen jede Lösung dieser Frage auf Kosten Frankreichs.

Paris, 6. März. (Drahtbericht. Davos.) In der Antwort hat der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Barthou, die Regierung, die nötige Schritte zu treffen bei der Ausführung des Wiederaufbaues, damit dieser nicht einer Revision unterworfen werde, was die Erneuerung der Rechte Frankreichs bedeuten würde. Frankreich könne nicht nachgeben. Frankreich verlangt, daß alle Welt sich an den Vertrag hält.

Das Adriaproblem.

Paris, 5. März. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß die vereinigten Staaten in der Adriaprobleme, deren Klärung jeden Augenblick erwartet wird, die Erklärung des Präsidenten erwarten, daß er einer Abmachung zwischen Italien und Jugoslawien, die für beide Staaten vorteilhaft ist, günstig sei, daß er jedoch nicht die Erwartung äußert, daß die am 9. Dez. 1919 in einem Vorschlag niedergelegt wurden, der die in diesen Angelegenheiten erhalt, die Italien zugestimmt werden können. — Nitti erklärte in einer Unterredung mit einem englischen Berichterstatter, Italien und Jugoslawien würden eine Lösung in der Adriaprobleme finden. Nitti sagte außerdem, er sei für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen mit Jugoslawien unter der Bedingung, daß die Serbengouverneure nicht unternehme, was dem europäischen Frieden schädlich ist.

Der Völkerbund.

Schwedische Vorbehalte.

Stockholm, 5. März. Dem Korrespondenz-Bureau zufolge hat die niederländische Erste Kammer den Gegenentwurf, den der Völkerbund bezüglich des Beitritts der Niederlande zum Völkerbund, mit 31 gegen 2 Stimmen angenommen.

Das Schicksal der Türkei.

Paris, 6. März. (Drahtbericht.) Nach dem „Petit Parisien“ werden die alliierten Regierungsgesichter, ehe sie sich in Rom oder San Remo vereinigen, in Paris endgültig über die Friedensbedingungen für die Türkei entscheiden.

Die Verhandlungen der Nordstaaten mit Rußland.

Stockholm, 5. März. Die Verhandlungen der Nordstaaten mit Rußland beginnt am 6. März.

Brüssel und Kopenhagen im Dienste der Volkswirtschaft.

Brüssel, 5. März. Wie der „Telegraaf“ aus London mitteilt, teilte das belgische Kriegsministerium mit, daß die Generale Kopenhagen und Lissieux aktiv auf seine der Kommando an den militärischen Operationen in Rußland teilnehmen.

Das neue Reichstagswahlrecht.

Paris, 5. März. Reichsminister Koch machte heute vorläufige der Presse Mitteilung über den Inhalt der Gesetzesentwürfe, betr. das Reichstagswahlrecht. Die Ausarbeitung des Wahlgesetzes ist eine Angelegenheit der Wahlgesetzgebung und nicht der Wahlgesetzgebung. Die langfristigen Punkte vollkommen auszuwickeln waren. Der Hauptmangel des bisherigen Systems sei die große Unklarheit mit den Voraussetzungen, unter denen die langfristigen Listen gebildet werden. Die Vertreter der Interessengruppen, Vertreter der Parteien zu entscheiden. Der Gedanke der Einmündigenwahl sei unüberwindlich. Auch eine Vereinfachung der Wahlweise sei notwendig. Deshalb sei beabsichtigt, die allgemeinen Wahlkreise einzuführen, in der Weise, daß drei Wahlkreise zu einem Wahlkreis zusammengefaßt würden, immer als wenn dann jede Partei zu bestimmen habe, wie weit sie diese Wahlkreise zu einer einheitlichen Wahlweise zusammenfassen wolle. Die Wahlverfahren würden etwa mit einigen Ausnahmen den Wahlverfahren der Länder entsprechen. Bei der Bestimmung, daß auf 6000 abgabende Stimmen ein Abgeordneter komme, sei vorzuziehen. Ferner soll ein Reichstagesgesetz, die große Vorzüge hätten. Sie ermöglichen die Wahl von Leuten, die in Abhängigkeit mit einem bestimmten Wahlkreis ihre hervorzuheben Eigenschaften erwünscht seien. Von Einzelheiten seien noch hergesehen. Einführung von Wahlkreisen für Arbeiter, Bauern, Landwirte, Landbesitzer und Eisenbahnen, endlich auch das Wahlrecht der Ausländer und der Frauen.

In der demokratischen Wahlgesetzgebung“ beschäftigt sich Friedrich Pöcher mit dem zu beschleunigen neuen Wahlgesetz, und er macht dabei Vorschläge, die in sehr beachtenswert erscheinen. Die Regierungsvorlage, die in einer der wichtigsten Grundfragen, der nämlich: wie groß der Wahlkreis der Zusammenfassung der Wähler und dem Abgeordneten ausreicht erhalten werden kann, ist die Frage, wie groß der Wahlkreis sein soll, unter der Bedingung, daß die Zahl der Abgeordneten der Reichstages nicht über 300000, 45000 und 30000 abgabende demokratische Stimmen angenommen. Gewählt werden sollen, so auf je 6000 abgabende Stimmen ein Abgeordneter entsenden soll, von der Liste des Wahlkreises der auf der demokratischen Liste dieses Reiches an erster Stelle lebende Name. 10000 Stimmen bilden ein Wahlkreis. Im Wahlkreiswahlrecht wären zwei Kandidaten gewählt. Bei 5000 Stimmen in den beiden anderen Kreisen würde keiner. Die Reichstagen zusammen: 10000 + 5000 + 45000 + 30000 = 50000, werden von den Wahlkommissionen, die nichts mehr damit anfangen können, der Landeswahlkommission zur Verfügung gestellt. Diese stellt sich, daß auf 60000 von den 90000 Stimmen noch ein Abgeordneter entsendet. Sie weist ihm dem Wahlkreis zu, der mit der höchsten Zahl von 45000 unbenutzten abgegebenen Stimmen den ersten Anspruch darauf hat. Die danach noch verbleibenden 35000 Stimmen werden von der Landeswahlkommission zur Verfügung der Reichstags-

Kommission gestellt. Dort werden auch den anderen 10 Landesparlamenten des Reichs die unrichtig gebildeten demokratischen Stimmen angefahren. Anzunehmen, es seien insgesamt 600.000, so würden daraus weitere 10 demokratische Stimmkreise entstehen. Die von der Reichswahlkommission den Landesparlamenten in der Reihenfolge angewiesen, die sich nach der Zahl der eingekommenen unrichtigsten Stimmen richtet. In Bayern, Württemberg habe mit seinen 350.000 demokratischen Wählern Anspruch auf einen dieser zehn Stimmkreise, so würde die Landeswahlkommission feststellen, daß er dem Donaukreis zugehört. Der nämliche die höchste Zahl unrichtigster Wählerstimmen aufweist. Die demokratische Partei Württembergs hätte also ungelohnt 3 Stimmkreise erhalten, und zwar drei unmittelbar aus dem Bezirkswahlkreis und je einen aus dem überlieferten der Bezirkswahlkreise und der Landeswahlkreise. Der Vorsitz dieses Beratungskomitees liegt dabei, daß die Stimmen voll ausgenutzt werden und durch immer erneutes Zurückgreifen auf die Bezirkswahlkreise die Abgeordneten, auch die von den Landesparlamenten und dem Reichswahlkreis als gewählt festgestellten, der Bezirksliste zu entnehmen sind, der Zustimmung zwischen Abgeordneten und Wählern also in vollem Umfang gewahrt bleibt. Bei der bevorstehenden Beratung des Wahlsystems in der Nationalversammlung sollte in diesem Vorstadium keine weiteren Änderungen eintreten, sondern es sollte sich nur um die Verteilung der Stimmkreise handeln.

Vom Untersuchungsausschuss.

Berlin, 6. März. Der Untersuchungsausschuss der Nationalversammlung trat heute zu einer Gesamtsitzung zusammen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Prüfung der Frage, inwieweit sich die Tätigkeit des 3. und 4. Untersuchungsausschusses, der die wirtschaftlichen und militärischen Prozesse im Zusammenhang mit dem Verfahren des Reichsgerichts gegen die sogenannten Kriegsverbrecher bereinigen sollte. Demnach es Sache der Untersuchungsausschüsse ist, lediglich zu prüfen, ob Maßnahmen bei irgend einer freigeschaffenen Partei vorzunehmen waren oder nicht, während das Reichsgericht sich im wesentlichen mit Einzelhandlungen einzelner Personen zu befassen haben wird, so lautet: man doch nicht erkennen, daß beide Verfahren häufig miteinander überschneiden und sich kreuzen würden. Auf Grund dieser Erwägungen hat der Ausschuss die Tätigkeit der beiden Untersuchungsausschüsse anderweitig umzuordnen. Der dritte Untersuchungsausschuss, dessen Vorsitz an Stelle des nach Brüssel vertriebenen Dr. Landberg der Abgeordnete Aggenbach übernommen hat, wird die Frage behandeln, was zur Unterwühlung der Front und des ganzen Ostens der Truppen, sei es auf politischem Gebiet, sei es durch falsche Behauptungen, geführt hat. Der dritte Untersuchungsausschuss wird sämtliche Vorfälle, die bisher dem vierten Untersuchungsausschuss überwiesen waren, als Arbeitsfeld übernehmen. Entsprechend den Aufgaben, die der parlamentarische Untersuchungsausschuss sich von vornherein gestellt hat, auch diejenigen Vorfälle, die dem vierten Untersuchungsausschuss zu unterbreiten, unter denen wir zu leiden hatten, wird der dritte Untersuchungsausschuss die bereits bekannten Vorfälle über die Behandlung unserer Gefangenen in Frankreich zu Ende führen. Einen wichtigen Teil seiner Aufgabe erblickt der Ausschuss auch darin, zu untersuchen, inwieweit die Beschuldigungen der deutschen Verweigerung in feindlichen Ausland, die von England bekanntlich auf das engste gemein: Recht geglaubt wird, an Bestimmungen des Völkerrechts anstoßen. Den Vorsitz in diesem Ausschuss behält nach wie vor der Abgeordnete Gehrmann. Refl.

Die diplomatischen Beziehungen zu Japan.

London, 5. März. Herter meldet aus Honolulu, daß dort Nachrichten aus Tokio eintreffen, welche besagen, daß Dr. Solf als deutscher Botschafter in Tokio der Regierung genehmigt sei. Der jetzige japanische Gesandte in Schweden, Hirota, werde japanischer Botschafter in Berlin werden.

Verhandlungen mit Sowjetvertretern?

Br. Berlin, 6. März. (Ein Drehtbericht.) Wie wir aus dem Auswärtigen Amt erfahren, werden in der kommenden Woche in Berlin nächste Verhandlungen mit mehreren in Berlin anwesenden Vertretern der Sowjetregierung beginnen. Es ist bemerkenswert, daß diese Verhandlungen von der Moskauer Regierung nachgesucht worden sind mit der Maßgabe, daß die Materie Republik Russland der deutschen Regierung Vorschläge über die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Deutschland zu machen wünscht.

Wiederaufnahme des direkten Güterverkehrs mit Frankreich und Belgien.

ms. Basel, 4. März. Hier tagten gestern und heute etwa 50 Vertreter der französischen, belgischen, deutschen und schweizerischen Eisenbahnverwaltungen, um die Bedingungen für die Wiederaufnahme des seit Kriegsausbruch gänzlich unterbrochenen direkten Güterverkehrs zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits festzusetzen. Nach langem unter den jetzt noch bestehenden Verhandlungen herbeiführen mühsamen Verhandlungen, die durch den Präsidenten der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen Wintmann geleitet wurden, wurde schließlich eine Einigung erzielt, die es ermöglicht, den direkten Güter-

verkehr wieder aufzunehmen. Vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der ausendgekommenen Vereinbarungen an werden also Güterverbindungen zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits (auch über die Schweiz) wieder wie vor dem Kriege auf Grund direkter Strecken und auf Grund der Bestimmungen des Abkommens über den internationalen Güterverkehr (Berliner Übereinkommen) befördert werden können. Da aber mit diesen Verbindungen allein den Bedürfnissen des internationalen Güterverkehrs nur zum Teil genügt wäre, sind nebstbei auch Verhandlungen über die Wiedereröffnung der grenzüberschreitenden Verbindungen eingeleitet worden. Endlich ist auch nach einer Beratung in Aussicht genommen, die die Grundlagen für die Einrichtung eines direkten Personenverkehrs schaffen soll.

Ein Zwischenfall im bayerischen Verfassungsausschuss.

ms. München, 5. März. Im Verfassungsausschuss des Landtags kam es gelegentlich des vom Abg. Dr. Straßmann (Mitte Partei) gestellten Antrags, die Regierung solle mit der Reichsregierung über die Verhandlungen einleiten, daß das Freiheitsrecht der Abgeordneten auf die Recht von Bayern nach Berlin und die Platz ausgedehnt werde, zu einem Zwischenfall. Der Ministerpräsident Hoffmann erklärte, daß er sodann werde, durchzuführen, was der Antrag wolle. Der Abg. Dr. v. Daller (Soj.) veranlaßte, daß der Vize des Landtags auch durchgeführt werden müsse. Den nächsten Sitzungstag trat der Abg. Wohlmut (Voter. Vot.) der Ministerpräsident erwiderte darauf, daß er immer noch den freien Willen habe, als Ministerpräsident zu tun, was er wolle. Nachdem Wohlmut erklärt hatte, daß der Ministerpräsident sich dem zu fügen habe, was der Landtag wolle, wurde der Antrag angenommen.

Der neue Kohlenpreisausschuss.

ms. Berlin, 6. März. In der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung wurde laut Vorworte folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Reichstag soll die Bewilligung eines Kohlenpreisausschusses in Höhe von 18 M. pro Tonne für Ersatz- und Erneuerungskosten im Reichsgebiet ohne entsprechende Beteiligung des Reiches am Verordnungsrecht für vollkommen ausgeschlossen. Die Fraktion wird ihrer ersten Kaputtbildung im Verlaufe der Arbeit der Reichsversammlung zustimmen, ohne daß das Reich als Hauptbestandteil der Volkswirtschaft am Verordnungsrecht in irgendeiner Weise beteiligt wird.

Contingentierung der Kaffee-Einfuhr.

ms. Berlin, 6. März. Auf eine Anfrage des hiesigen Reichstages zum Kaffeehandel beteiligten Firmen, die er nach Berlin über die beschriebene Behandlung der Kolonialwaren aus dem Ausland erfragt hat, wurde die Antwort erteilt. Die Kolonialminister Dittsch habe angefragt, die Befugnisse der Handelsabteilung zur Einfuhrverordnung hinaus zu erweitern. Der Wirtschaftsausschuss werde in allerhöchster Zeit verhandeln. Die Regierung beschließt, den Kaffee zu kontingentieren und die Ware ohne Einfuhrzoll zu lassen, das Staats zu beschlagnahmen.

Die Versicherungspflicht der Angestellten.

ms. Berlin, 6. März. Die D. B. meldet: Die Krankenkasse des Kaufmannsvereins hat von unabhängiger Seite erfahren, daß das Reichsversicherungsamt auf etwa 8 bis 10 M. jährlich erhöht und die Höchstverdienstgrenze für die Versicherungspflicht auf 1200 M. hinausgehoben werden soll.

Kleine politische Nachrichten.

Wie verschiedene Blätter gemeldet wird, wird der Führer der deutschen Delegation, die nach Moskau geht, der Direktor der A. G. M. Walter Rathenau, sein. In der Sitzung des Reichstages wurde der neue Etat für die Reichsaufgaben angenommen. Hier wird die Vermehrung der Beamten um 1123 gefordert. Es sollen 33 Bankstellen und drei soziale Geldgeber angestellt werden.

Das amtliche Abstimmungsresultat in Nordschleswig.

W. T. L. Hlenburg, 6. März. (Drehtbericht.) Die internationale Kommission veröffentlicht jetzt die offiziellen Zahlen über die Abstimmung in der ersten Zone. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten war 111.091, davon somit 91 Proz. für Danemark stimmten 75.421 Wähler, gleich 74,2 Proz. für Deutschland 25.226, gleich 21,9 Proz. Die Anzahl der ungültigen Stimmen betrug 882, gleich 0,9 Proz. ent.

Tschechische Agitation in L. Oberhessen.

ms. Berlin, 6. März. Aus Kassel wird gemeldet: Agitatoren trafen hier in den zum oberhessischen Abstimmungsgebiet gehörenden Dörfern Haab, Sandau und Ströben für den Anschluss an Tschechien. Wie wir hören, wurde der deutsche Gemeindevorstand angewiesen, gegen die Agitatoren in jeder Weise einzutreten.

Ausland.

Österreich.

ms. Das Österreichische Budget. Wien, 6. März. Der Finanzminister nahm das Finanzgesetz mit drei von Reichsratlicher Seite beantragten Änderungen an. Aus den Berechnungen Bauers geht hervor, daß die Staatsausgaben für das laufende Verwaltungsjahr auf 127,9 Millionen Kronen liegen. Die Staatseinnahmen liegen auf 44,38 Millionen Kronen, so daß mit einem Sch.beitrag von 8300 Millionen zu rechnen ist. Der größte Teil des Budgets an Ausgaben entfällt auf die Erhöhung der Zinsausgaben, die für ein halbes Jahr 1405 Millionen betragen. Der Reichsrat hat erl. Er ist ganz unbedenklich, daß man für die rein nationalen Ausgaben mehr aufwende, als die Bruttoeinnahmen betragen. Ein energischer Abbau sei unbedingt notwendig.

Frankreich.

ms. Der Vertrag Calvaux. Paris, 6. März. (Drehtbericht.) Bei dem letzten Freitagabend wird eine Ausgabe des französischen Gesandten Comte werden, der Calvaux beauftragt, den Vertrag zu haben, der Frankreich im Falle des Zusammenstoßes Deutschlands mit dem Reich hat, wie sich bei der Verlesung des Auswärtigen Ministeriums und wichtiger Dokumente von Berlin-Washington zeigt. Verwahrung eingereicht. Der Vertrag stellt die Tatsache fest, die der Anlage vorzuziehen, besonders die Zwangsmaßnahmen, die die Demission des Landes herbeiführen. Calvaux erwidert, diese Ausgabe ermuntere ihn an dem Reden und an die Zeiten, die er noch ertragen müßte. Er habe niemals va banque gespielt und alle Angriffe ertragen.

Italien.

ms. Kabinettumbildung. Mailand, 6. März. Bis der Verlesung des Vertrags mit dem Reich nach der Rückkehr Nitti eine Umgestaltung erfolgen. Es sei wahrscheinlich, daß in dem neu von Nitti gebildeten Kabinett der sozialistische Parteimitglied und der Partei Nitti eine große Beteiligung genommen werde. ms. Wiedereinführung der Lebensmittelkarten. Rom, 6. März. (Drehtbericht.) Eine Verordnung sieht die Lebensmittelkarten für Brot, Reis, Öl, Fett, Butter und Käse wieder in Kraft. ms. Der Landarbeiterstreik in Crotone. Mailand, 5. März. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß der Landarbeiterstreik in der Gegend von Crotone und Cava ein vollständiger ist. Die landwirtschaftlichen Arbeiten würden stark beeinträchtigt. Besonders betroffen werde das Getreide, das in den Stallungen ohne jede Pflege sei.

Skandinavien.

ms. Norwegens Beitritt zum Völkerbund. Christiania, 6. März. (Drehtbericht.) Das antike Lokument, durch das Norwegen seinen Beitritt zum Völkerbund auspricht, ist vom König nun genehmigt und wird nun an die norwegische Gesandtschaft in London übersandt und dem norwegischen Gesandten in London dem Generalsekretär des Völkerbundes Drummond überreicht werden.

ms. Hafenarbeiterstreik in Norwegen. Kopenhagen, 6. März. (Drehtbericht.) Die „Nationale Tidende“ meldet aus Christiania: Gestern brach in den westlichen norwegischen Häfen ein teilweiser Hafenarbeiterstreik aus, der alle Schiffe und Schiffschiffen betrifft. Die Veranlassung des Ausbruchs ist ein Streik der Hafenarbeiter in Bergen, der jetzt durch teilweisen Ausbruch der übrigen Hafenarbeiter unterstützt werden soll.

Tschecho-Slowakei.

ms. Einsetzung des deutschen Schlichter als Vorkl. Berlin, 6. März. Nach dem „Berliner Lokal-Anz.“ wurde als Demonstration gegen die tschechischen Gewaltakte in Böhmen der Unterricht in allen deutschen Volks- und Mittelschulen eingestellt.

Amerika.

Schärfere Einwandererkontrolle in den U. S. A. Im Kongreß soll nach einer Meldung des Deutschen Auswärtigen Amtes in Stuttgart eine Vorlage eingebracht werden, die fordert: 1. Naturalisierungsverfahren (Einbürgerungsverfahren) in größeren Städten. Die sollen den Zivilgerichten die ganze mit der Erziehung von Einbürgerungsanträgen verbundene Arbeit abnehmen; 2. Bestimmungen, nach denen jeder Amerikaner mit Vollendung des 21. Lebensjahres einen Treueid als Staatsbürger (oath of allegiance) leisten muß; 3. Abschaffung des Amtes des Generalinspektors für Einwanderungswesen; 4. Ernennung eines Unterstaatssekretärs im Arbeitsministerium als Oberinspektors für alle Einwanderungsangelegenheiten; 5. gesetzliche Maßnahmen zur strengeren Überwachung von Ellis Island, wo 30 Prozent aller Einwanderer ankommen; 6. militärischen Patrouillen an den Grenzen gegen Kanada und Mexiko. Von dort her sollen besonders viele „Hitler“ und hunderttausend Land gekommen sein; 7. Strengere Strafen gegen Schiffseigenen, die haarende Auswanderer unter Befehlung der Küstenwache lassen. Diese vorerwähnte Vorlage soll größere Beachtung und Antwort bei der Delegation finden. Die Amerikaner besorgen, daß bisher viele Revolutionäre nur deshalb Dienst als Matrosen nahmen, um im ersten amerikanischen Hafen davonlaufen und das Land zu erreichen zu können.

(A. Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Im Spiel des Lebens.

Flomen von Hanna Fergel (Wiesbaden).

Er geleitete seine Schwester zu ihrem noch vor der Tür haltenden Auto und läugte ihr zärtlich beide Wangen.

Mit finsterner Stirn trat er in das Haus zurück, schritt an seinem Diener vorüber, der ihm mit pfiffiger Miene nachsah, und stieg langsam die Treppe empor. Wie fatal ihm die Sache war! Und gerade jetzt mußte das Kommen, jetzt, wo seine Wünsche ganz andere Bahnen gingen!

Wer nur den Witz geschrieben hätte! Und wie unbedacht von Sylvia, das alles zuzugeben. Noch einmal las er das liegegeliebte Stück Papier:

„Ihre Gesellschafterin besucht abends einen alleinstehenden Herrn in seiner Villa und verläßt ihn erst nach Stunden. Ein Wissender.“

Wer hatte da den Beobachter gespielt, wer nahm Interesse an Sylvias Tun? Wer kannte sie überhaupt hier?

Durch die Trauer seiner Schwester waren die beiden Damen noch gar nicht zusammen in der Öffentlichkeit erschienen, wer also kannte sie und spürte ihr nach?

Wenn er nur gewußt hätte in weissen Handschrift diese hier ihn erinnerte! Wieder dachte er darüber nach, aber vergeblich! —

Ein Klopfen an der Tür entriß ihn seinem Sinnen. „Es ist Zeit zum Aufstehen“, erinnerte der einreiternde Diener bescheiden und öffnete seinem sich selbst erhebenden Herrn die Türe des nebenan liegenden Ankleidezimmers.

Als Norbert v. Seebeck eine halbe Stunde später das Haus verließ, sah ihm Heinrich mit zufriedenerm Lächeln sinnend nach.

Der Stein war im Rollen! — — —

Sylvia Heldorf sah in dem bescheidenen Zimmer, was ihr bei ihrer Ankunft in der Fremdenpension zugewiesen worden war.

Ihr Koffer stand und ihr Handgepäck lag noch, wie es der Drehschleusenführer und das Dienstmädchen des Hauses in dem engen Raum untergebracht hatten.

Und Sylvia selbst sah, wie sie gekommen, in Hut und Mantel, auf dem harten, grünen Plüschsofa, das dem schmalen Bett gegenüber stand.

Wo war ihre treuliche Zureder geblieben? Ein Gefühl unendlichen Verlassenseins beschlich sie in diesem wenig anmutenden Raum, sie wußte nicht, was es war.

Ging sie nicht dem Tisch entgegen? Würde ihr der Abend, der den Erwartenden bringen mußte, nicht all ihre Hoffnungen erfüllen?

Hastig stand sie auf. Sie wollte daran glauben, sie wollte!

Wie langsam die Zeit verstrich. Ob ihr Brief jetzt in seinen Händen war? Die Nachmittagspost mußte ihn ihm gebracht haben, und wenn er heute abend frei war, dann kam er zweifellos.

Sie zog die Uhr. Halb sechs erst! Sollte sie bedenken, sich für die Nacht hier einzurichten? Sie konnte sich nicht dazu entschließen. Ihre Blicke glitten über die geschmacklose Einrichtung des Zimmers und blickten an der schmerzlichen Decke haften, die vor ihr auf dem runden Tisch lag.

Warum war sie gerade hier eingekerkert! Es war die einzige Person gewesen, die ihr durch eine Bekannte in dem ersten Berlin geldlich war. In ein Hotel wollte sie als Alleinlebende nicht, auch hatte es ihr an Reiz gefehlt, ein besseres Haus zu erkunden.

Wie unbehaglich sie sich fühlte in dieser ungemöblichten Umgebung! Zuerst hatte eine gewisse Erregung sie über das alles hinweggesehen, jetzt aber lag es wie ein drückender Alp auf ihr.

Wenn Norbert doch kommen würde! Sie trat an das niedrige Fenster und sah hinaus.

Nur wenige Menschen passierten die breite, stiller Straße, und nur von ferne hörte man das Rollen der Wagen, das Geräusch der Großstadt.

Und sie sah hinaus und wartete.

Langsam, ganz langsam senkte sich vor ihren trübem Blicken die Dämmerung hernieder. Die Straßenlaternen flammten auf, und kälter und dunkler wurde es in dem Zimmer hinter ihr.

Und sie wartete und wartete und trotz in ihrer Einsamkeit. Da, endlich hörte sie draußen Stimmen, man klopfte an die Zimmertüre, und die Magd, die den Koffer mit hereingetragen hatte, erschien mit einer Lampe.

Sie streifte die noch immer in Hut und Mantel Da stehende mit einem erstaunten Blick, stellte die Lampe auf den unter ihrem Gewicht hin und herwiegenden Tisch, und enisernte sich wieder, ohne ein Wort zu sprechen.

Und Sylvia wartete!

Sie setzte sich todmüde wieder auf dem harten Sofa nieder, gelassen, da endlich bläte sie keine Stimme.

Wie erstarrt fuhr sie in die Höhe und schaute mit glücklichen Augen nach der sich öffnenden Türe.

„Ein Herr will Sie sprechen“, sagte die mürrische Stimme der Magd und hinter ihr erschien die vornehme Gestalt des feierlichsten Mannes.

„Herbert!“ sagte das junge Mädchen mit seliger, ältlicher Stimme und streifte dem Fremden beiden Hände entgegen. „Guten Abend!“

Über die Arme schaute ihr Blick an der Gelten herab, als sie in das Gesicht des Mannes sah, von dem ihr das Glück kommen sollte. Seine Augen schauten finstern an ihr vorüber, und sein Mund, der ihr so viel und so früh von Glück versprochen, hatte seinen Gruß für sie Kälte und Bitterkeit zu ihm hinüber, der nicht noch einleeren heiligen Schritten durch das Zimmer rief, sich vor ihr stehen blieb.

„Was ist nun worden?“ fragte er und schaute ihr mit kühler Frage ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Generalpardon.

Der im letzten Jahre seit Ausbruch der im Januar 1918 projektierten Aufstands, vom Vermögenszuwachs vielfach erörterte Generalpardon ist nunmehr durch das Gesetz über Steuererleichterungen vom 2. Januar 1920 (Reichsgesetzblatt S. 45) erledigt.

Nicht nur Rücksicht erwählt das neue Gesetz, sondern auch ganz erhebliche ökonomische Bestimmungen. Das Gesetz hat die Veranlassung zur Kriegszugabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorläufig verschwiegen und verläßt zugunsten des Reiches. Das Gesetz eine Fortschritt der Nachkriegszeit, kann nicht bestritten werden.

So weit die Maßnahmen des Generalpardons vorbanden ist, ist für erwerbslos und ungeschädigt hinsichtlich der Reichsnotopfer, es sei denn, daß bereits ein Verfahren seitens der Steuerbehörde eröffnet ist. Die Befreiung von der Nachzahlung gilt jedoch nur für die Zeit vom 1. April 1918, während Vermögens- und Einkommensteuern für die Zeit danach nachzuzahlen sind.

Die wichtigste Frage des Generalpardons ist jedoch seine Einwirkung auf die Höhe des Wehrbeitragsvermögens. Der zum Wehrbeitrag Vermögen gehabt hat, welches bei der damaligen Veranlagung nicht berücksichtigt werden ist, hat natürlich ein Interesse daran, das Wehrbeitragsvermögen nachträglich erhöhen zu lassen, weil dadurch sein Anteil entsprechend geringer und dementsprechend auch die Steuer ganz erheblich niedriger ausfallen wird.

Wird anerkannt, daß das Vermögen damals bereits vorhanden war, so ist nicht der einfache Wehrbeitrag, sondern der zehnfache Betrag der zu vermögensveranlagten Wehrbeitragsvermögen. Dagegen ist gemäß § 4 des Gesetzes über eine Kriegszugabe vom Vermögenszuwachs vom 19. September 1919 nur der einfache Wehrbeitrag nachzuzahlen, wenn das Wehrbeitragsvermögen eines Rechtsinhabers vor dem Kriegszugabezeitpunkt nicht als Vermögen des Rechtsinhabers, sondern nur als Vermögen des Ehegatten oder eines anderen Verwandten des Rechtsinhabers zu veranschlagen ist.

Wesentliche Schwierigkeiten bietet der Fall, daß es sich nicht nachweisen läßt, daß irgendein Vermögen überhaupt nicht berücksichtigt worden ist aus dem Grunde, weil das Vermögen beim Wehrbeitrag nicht berücksichtigt war. Zunächst muß auch in diesem Fall der Generalpardon Platz greifen können wie einmal ein Beispiel an, es hätte beim

Wehrbeitrag jemand gekaufte Patente zwar nicht ganz unbedenklich gelassen, dagegen ebenso niedrig bewertet (und zwar mit damals gültigen Werten), dagegen hätten sich in der Folgezeit die Patente als wertvoll und dadurch äußerst wertvoll erwiesen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Wertverhältnisse damals unrichtig war, zweifelhaft kann es jedoch sein, ob es sich bei den Patenten um Vermögen handelte, das, wie das Gesetz über Steuererleichterungen verlangt, nicht berücksichtigt worden ist. Jedenfalls muß man erwarten, daß derjenige, welcher war erlich gewesen ist, sich jedoch nicht hat in einer Wertfrage, mindestens genauso gut steuerlich behandelt wird als in dem viel leistungsfähigeren, welcher in unvergleichlicher Weise die Steuerbehörde hintergangen und überhaupt nichts angegeben hat.

Nu dem gleichen Ergebnis kommt man auch auf Grund des § 4 der Kriegszugabeordnung, wonach bei Veranlagung der Steuererleichterung im Art. 4 zu berücksichtigen ist. Es kann aber nicht sein, daß ein Vermögen sein, den Umständen herber stellen als den Umständen. Darüber hinaus erhebt sich die Frage, ob nicht auch mancher falsche Werturteil letzten Endes auf einen Rechtsinhaber zurückzuführen ist, so daß also nicht der zehnfache, sondern nur der einfache Wehrbeitrag auf Grund der Erklärung des Wehrbeitragsvermögens laut § 4 des Gesetzes über eine Kriegszugabe vom Vermögenszuwachs zu zahlen ist.

Eine Besonderheit bietet hier der ähnlich liegende Fall, daß ein Teilhaber auf einem Geschäft während der Kriegszeit angekauft, und ausgezahlt worden ist. Die Auszahlung erfolgte dann gewöhnlich nicht nach der üblichen Erteilung mit der Kenntnis der Abschreibungen, Abschreibungen usw., sondern auf Grund einer Teilungsbilanz, wo die Werte so aufgetrieben werden, wie sie unter "bedürftiger" Geltung haben würden, so also die auf 1 M. abgeschätzten Aufschreibungen mit einem höheren Wert angesetzt wurden. Hier würde ein Zuwachs entstehen, obwohl die Bilanzwerte auch zur Zeit des Wehrbeitrags im Falle einer damaligen Veranlagung der Teilhaber hätten erhöht werden müssen. Auch hier handelt es sich zunächst um die Frage, ob nicht ein Rechtsinhaber angenommen werden und schließlich der einfache Wehrbeitrag nachzuzahlen ist. Sollte dies verneint werden, so würde sich hier mindestens der Generalpardon Platz ereignen, wonach höchstens der zehnfache Wehrbeitrag zu zahlen ist. Da die Abschreibungspolitik auf den Handelsbuchhalten und Bilanzgrundlagen des Handelsbuchhaltens beruht, wäre es eine große Härte, wenn dieser Fall mit dem zehnfachen Wehrbeitrag abgeurteilt würde, so daß hier, falls nicht § 4 des Kriegszugabegesetzes Anwendung findet, m. E. mit dem Diktumparagraphen geholfen werden muß.

Die Fälle erinnern und liegen ähnlich wie der Verkauf eines Grundstücks während der Kriegszeit, während dem Wehrbeitrag nicht der Verkauf, sondern der niedrigere Ertragswert zu veranschlagen war. Hier ist im Kriegszugabegesetz (§ 4) bestimmt, daß das Wehrbeitragsvermögen und die damalige Differenz zwischen Ertrags- und Verkaufsertrag zu erhöhen ist. Genau so liegen die Fälle der Patente und Teilhaberfälle, wo den Verkaufserträgen höhere Abschreibungen (Planwerte) gegenüberstehen. So ist der Grundbesitz gegen den Kaufmann kein Privileg, so ist gleichmäßig rechtliche Befreiung unzulässig. Dr. G. G.

Die Not der kleinen Rentner.

Von Justizrat Jahn (Berlin).

Die Not der kleinen Rentner wird mit jedem Tage größer. Ihre Lage immer verwickelter. Ich bin bereit, jedem, der sich dafür interessiert — und ich bin der Ansicht, alle Mitglieder der geltenden Behörden müssen sich dafür interessieren — aus den Quarten von Emsbüren Kleiner Rentner nachzuweisen, daß eine ungeheure Anzahl dieser Unglücklichen von ihrem Vermögen eine Jahressumme von 800, 1200, 2000, 3000 M. hat. Jeder Arbeiter, jeder geringe Gewerbetreibende läßt sich mit dieser Summe über die Not der kleinen Rentner. Der Gesetzgeber befindet sich in einem unbedeutenden Stadium, wenn er die kleinen, erwerbsfähigen Rentner in der Lage der glücklichen lebenden Erben, der Spekulanten, Kriegsgewinner und Schieber einreicht. Das sind sie natürlich nicht, sie sind vielmehr die Veteranen und Invaliden der Arbeit, die ihre ganze Arbeit (lang ihre Kräfte verbraucht) haben, um dem Reiche Steuern zu zahlen und damit zu seinem Bestand beizutragen, und um sich mit einem lauer verdienen und ersparten kleinen Vermögen einen bescheidenen, bescheidenen, aber sorglosen Lebensabend zu schaffen. Diesen Lebensabend bereitet das Reich seinen Militärs und Beamten

durch Gewährung von Pensionen, den Arbeitern durch die Invalidenrente. Die übrigen freien Berufs, die doch auch zur Erhaltung des Reiches beigetragen haben, müssen selbst für ihren Lebensabend sorgen, das Reich tut es nicht. Das ererbte kleine Vermögen der letzten Rentner bildet also den Grundstock für ihre Alterspension. Das Reich schont die Pensionen der Beamten und Militärs, die Invalidenrente der Arbeiter bei der Steuerbegünstigung, mit Recht. Man sollte doch nun meinen, daß es die Alterspension der Rentner, die doch das gleiche bezogen, wenigstens soweit gerechterweise auch schon müßte, als sie ihnen zum Unterhalt nötig ist. Die kleinen Rentner mit einem Vermögen bis zu 150 000 M. können aber, wenn sie auch nur den notwendigen Lebensunterhalt bestreiten wollen, keinen Grundstock erhalten, die allermeisten müssen zum Teil vom Vermögen selbst leben. Sie sagen damit, von der Not gezwungen, den Mißstand, auf dem sie sitzen. Wird doch allgemein heute das Existenzminimum eines Arbeiters auf 6 bis 7000 M. geschätzt, wobei keine außerordentlichen Steuern verlangt werden. Von den kleinen Rentnern, deren erspartes Vermögen in den meisten Fällen weit weniger beträgt, verlangt das Reich he. Es läßt sich zum Glück, daß diese armen, kranken Menschen immer und immer wieder zu neuen außerordentlichen Steuern herangezogen werden sollen, nur deshalb, weil sie "Beitzer" genannt werden. Sie sind nicht Beitzer im Sinne der Erbschaftsteuer, sie sind nichts anderes als Privatpensionäre. Und doch: Das Kapitalsteuergesetz verlangt von ihnen 10 Prozent ihrer Einnahme, weil sie Beitzer sind. Das Erbschaftsteuergesetz besteuert sie wiederum, weil sie "Beitzer" sind. Die kleinen Rentner haben befriedigt gestanden, deshalb sind sie heute lauer und rechtlos. Durch die bittere Not erst dazu gezwungen, haben sie sich jetzt in einem Grunde vereint, dem täglich in ihrer Hilfsbedürftigkeit neue Mitglieder zuzuwachsen. Sie alle wollen nicht Gnade, wohl aber Gerechtigkeit und immer wieder Gerechtigkeit. Die Gesetzgebung scheint einzusehen zu haben, wie ungerade diese kleinen Rentner behandelt werden, denn sie hat bestimmt, daß ein Teil der Kapitalsteuern auf die neue Reichs- Einkommensteuer angerechnet werden soll. Die kleinen Rentner mit 150 000 M. Vermögen verlangen von ihr, daß sie den Mißstand, diese Steuer und die Erbschaftsteuer ihnen ganz zu erlassen zum mindesten denjenigen unter ihnen, die über 50 Jahre alt (binnen über 45) sind oder durch andauernde Krankheit am Erwerb verhindert sind. Sie wollen nicht das traurige Schicksal genießen, daß sie unter den an Unterernährung vorzeitig gestorbenen Menschen einen hohen Prozentsatz stellen. Jeder andere Stand wird, wenn er sich in Not befindet, vom Reich unterstützt. Warum werden diese kleinen Rentner anders behandelt? Warum wird ihnen das letzte genommen?

Wiesbadener Nachrichten.

Das Echo vom Rhein.

Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. So haben die Wiesbacher Stadtverordneten gedacht und dahingehend ihre Meinung in der Eingemeindungsfrage zum Ausdruck gebracht. Mit dem bekannten Spruch haben es vorher aber auch Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in Wiesbaden gehalten, als sie auf den kurz befristeten Antrag Dieblich seinen Beschluß faßten, den wir in Nr. 64 mitteilten, und der bekanntlich darauf hinzielt, daß Wiesbaden unter den letzten ganz außerordentlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei aller grundsätzlichen Bereitwilligkeit zur Eingemeindung, wie Bürgermeister Trauer dies wiederholt mit Nachdruck betonte, nicht in der Lage ist, die Durchführung derselben binnen vier Monaten zu sichern zu können. Das Echo aus unserer nächsten Nachbarstadt am Rhein war darauf kein allzu freundliches. Der sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher Scheffler nannte den Wiesbacher Beschluß in der letzten Wiesbacher Stadtverordnetenversammlung weder falsch noch Weis und der sozialdemokratische Stadtverordnete Grosser mochte den Körperlichen Kurzfristigkeit zum Vorwurf mit einleitender Stelle auf das so gut angelegte Entree durch die Richard-Wagner-Anlage und den Durchbruch der Kaiserstraße. Dieblich ist in keinem verwahrlosten Zustand, sagte er noch einem Zeitungsbericht. Stimmt! Aber daß mit dem übertriebenen Verkauf der Gaswerkstätten Wiesbaden gegenüber etwas nicht ganz stimmt, gab er ebenso zu, wie auch der Redner der Unabhängigen Cleff und der Vorsitzende der demokratischen Fraktion Sparsassendirektor Sommer, welcher letzterer auch der vorletzten Wiesbacher Stadtverordnetenversammlung beige-möht hatte und sich offenbar mit der neuen Materie seit einiger Zeit eingehend beschäftigt. Seine Rede hand so ziemlich im Mittelpunkt des Interesses und nicht durch die vermittelnde Stellung, die damit zum Ausdruck kommt, vorteilhaft ins Auge. Es erscheint deshalb angebracht, aus dem uns vorliegenden Wortlaut seiner wohlüberdachten Ausführungen im Nachtrag zu unserem Bericht aus Dieblich in der letzten Rheinisch-Rudolfs das Wesentliche zu entnehmen.

Stadtver. Sommer sagte u. a.: Als wir den befristeten Antrag an den Magistrat Wiesbaden gestellt haben, war es wohl für die meisten von uns klar, daß für beide in Frage kommende Punkte — Entscheidung und Abschluß der Eingemeindung

Im feiernden Wien.

Wien, im Frühjahr.

Für das fröhliche, leistungsfähige Wiener Völkchen gab es in früheren glücklichen Zeiten keinen eigentlichen Alltag — er war nur der unermüdlich große Reuewandelgrund, auf dem sich in leuchtenden Farben Freuden und Freije abhoben. Die unheimbare schwarze Berberreihe, die schnell im Rosenkranz des Lebens zwischen den besten Gold- und Silberfäden mitgehoben werden mußte. Da gab es so viele Kirchenfeste, die mit Wehrtauch und Prozessionen benannten und mit köstlichem Glas, Tanz und Vergnügen enden durften, so zahlreiche Heilige im Namen Wiener Himmel, deren Namenstag an der noch blauenzen Tonau besonders gründlich gefeiert werden mußte, daß der Geburtstag des alten Franz Josef in der Kaiserstadt nur ein Gl ed in einer langen Freudenkette bildete.

Kam sind ja die Wiener seit den Revolutionstagen um ein Zeit ärmer geworden — aber für dieses Aber hat die junge Republik mit bewundernswürdiger Gewissenhaftigkeit und Schmelzhaftigkeit Abhilfe geschaffen und im ganzen Jahr ein paar floummand rote Feiertage eingeschaltet. Der Wiener ist im Grunde seines Wesens ja doch, trotz Hunger und Kälte und unglücklichen Glends, derielte geblieben, trotz aller gesunden Entlohnungen hofft er immer noch auf ein Wunder, das ihn von allem Leid erlösen soll, und es wird nur einer letzten Besserung, e nos schmalen Lidatretrens am fernen Horizont bedürfen, um alle seine Lebensgeister aufs neue zu entfachen.

So hat er auch in diesem Jahr, ganz wie in vergangenen Feiertagen, mit ungeduldiger Spannung den neuen Kalender für 1920 durchblättert, um festzustellen, ob der Himmel ein freundliches Gesicht hatte und die Festtage der Mutter Gottes und der Heiligen so fallen ließ, daß sie einem Sonntag frischen oder ihm vorausgingen. Bestreift und erleuchtet amiet der Wiener aus, als er sah, daß sich im Kalender der 1. ist gedruckten Tage im leuchtender Zahl abhoben und sich die Arbeitstage dazwischen nicht gar zu schwarz und öde ausmachten. In der ersten Kaiserstadt predigen die Bittschickselkorruptionen, die es ernst und gut mit dem Volk meinen, tauben Ohren. Bergens weisen die Rechnungen auf das alte Brausen hin, das nur durch Sparmaß und Fleiß und einen eisernen Arbeitswillen aus der Erniedrigung sich zur Blüte emporraue. . . Tabou will man in Eiertreidch freilichlicher

Comptant nichts wissen und ist in den breiten Massen des Volkes nur beirret, die Zahl der Arbeitsstunden auf ein Mindestmaß herabzusetzen und die Löhne auf eine schwindende Höhe herabzusetzen. Die Arbeitlosen ist im persönlichen böhm Jahre 1919 von Monat zu Monat angewachsen. Reiner wollte mehr dem anderen "dienen". Die Dienstlosen wurden durch anspruchsvolle, nur auf Rechte vorzende "Hausgehilfen" ersetzt. Kaufleute, Finanz- und Beamtenwort am Sonntagmorgen verglich auf die Postbestellung; sie mußten geduldig vom Samstag auf den Montag warten, und die Reisenden, die Fremden wie die Einheimischen, die nicht für ein Auto oder einen Plaster einen blauen Taucher eifern wollten, waren gezwungen, ihr Gepäck selber aus der Reisstadt an die Bahn zu befördern; denn zu solchen Diensten geben sich die Arbeitslosen, die ein Anrecht auf Unterstützung haben, nicht her.

Die Jahresende hand ganz im Zeichen dieser Stimmung, während man in Wien, als es noch Kaiserstadt war, zur Not noch am die Wehnachtzeit eine Putzfrau oder eine Wäscherin finden konnte, die nicht gerade mit dem Baden des Festtrietags und Braten des Sonntagshendels beschäftigt war, war es in diesem Jahr auch für viel Geld, Verbrüngen und gute Worte unmöglich, zwischen dem 20. Dezember und dem 6. Januar in der Millionenstadt einen hilfreichen Geist zu entdecken. Weihnachts-, Neujahr, Drei Könige bildeten ein so feierverhängenes Feiertagsgeschmeide, daß dazwischen kein Verlog durchschlüpfen konnte, und es schien, als ständen mit einem Schlag alle Putz-, Wäscher- und Wägelfrauen Wiens vor so hohen Bergen von Deseuten, Mandeln und Rosinen, daß sie gar nicht davon loskommen konnten.

Eine leichte, stützende Besserung schien sich indessen bei den Anwaltskammern, Lokalenanzündern und "Wissbauern" zu vollziehen. Sie grühten plötzlich mit ausgedehnter Höflichkeit auch den Bürger, und der Wissbauer, der mit Zerkentau vor dem Hause des Vortageis die ihm zu schwer dünkenden Abfalltüten hatte stehen lassen, war plötzlich so kräftig und widerstandsfähig geworden, daß er sie mit einem Rud in den Rücken schmeißt, während der Bürger schreien konnte. Der Fremde künnte, und der Wiener Bürger lächelte nur — und siehe da, im republikanischen Wien zeigten sich am 1. Januar, ganz wie in den verankerten Kaiserzeiten, am Davator der Bürger die Lokalenanzünder, die Lokalanzünder, die Wissbauern, allein oder mit freundlich lachenden Frauen, überredeten mit einem geminnenden und gar nicht mehr revolutionäre gärdeten

Lächeln eine Gratulationskarte, die mit einem alle Gegenstände, allen Klaffenhah überbrückenden Tauschgeld quittiert werden mußte! Eogar die Postboten vergaßen am 1. Januar ihre Anrecht auf den Feiertagszuschlag und erwiderten mit hoch gelächelt und gespanntem Tadeln vor den freudig überwachten Bürgern, die gern für diese besondere Zunft etwas tiefer in den Beutel griffen.

Aus Kunst und Leben.

B. Einen Nord geben. Das und allen geläufige Symbol des "Nordes", das die Abkündigung eines Antrags durch die Frau bezeichnet, hat den Sprachforscher schon so manche Schwierigkeit bereitet. Man leitet jetzt gewöhnlich diese von der Domanwelt so gern geäußerte Sitte aus einem alten Volksbrauch her, demzufolge eine Frau, die einen Weibhaber foppen wollte, folgendes Wörtel amouidte: Der Weibhaber wurde nach den Erzählungen der mittelalterlichen Schwanenritterzeit nicht selten in einem Nord zum Heister benutzogen, um Erhöhung seiner Wünsche zu finden. Welche nun die Dame den, der ihr den Hof mochte, deutlich zeigen, daß er nicht auf ihre Kunst zu rechnen habe, so wählte sie einen Nord mit schwebendem Boden, durch den der Weibhaber dann, wenn er in der Luft schwebte, recht fühlbar "durchfiel". Eine solche Erklärung des "Nordgebens" ist aber ziemlich weit hergeholt und gezwungen, und auch andere Deutungsversuche haben bisher wenig Erfolg. Deshalb verdient eine Erklärung Beachtung, die in "Über Land und Meer" gegeben wird. Tarnach wäre bei der Abkündigung gar nicht unser deutsches Wort "Nord" gemeint, sondern das Wort wie die Witte stammt aus dem Slavischen, und Nord ist eine Verstämmelung von "nord", d. h. Rüdch. In Slavischen Gegenden, so z. B. in einem Teil Polens, in Slavonien, Rumänien usw., nimmt seit Jahrhunderten der Nord die Stelle ein, die man bei uns dem "Nord" zuweist. Er bezeugt nämlich die Abkündigung eines Antrags. Nach heute wird dem Nord, dessen Verberdung um die Tochter nicht gern gesehen wird, in diesen Gegenden eine Rüdcheweise vorgesetzt. Er verachtet den Wind stillschweigend und knappt sich

Marcus Berlé & Co.

gegr. 1829 Bankgeschäft geg. 1829
commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873
Ferspr. 26 u. 6518. Wilhelmstraße 38

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.
Provisionsfreie Girokonten.
Verzinsliche Geldeinlagen.
Kredite in laufender Rechnung.
Schränkfächer

unter Mitverschluß der Mieter (in
großem, neuerbautem Stahlkammer-
Gewölbe). F 319

Wir bieten zum Export freibleibend an:

- 1 Renault Chassis 14 Steuer PS. Fr. 13 000.—
 - 1 N. A. G. Chass. 10 Steuer PS. „ 10 000.—
 - 1 Opel 9/25 FS. neuestes Modell „ 27 000.—
6 Sitze, Lederpolster, Spitzkühler.
 - 1 Opel Phaet. 14/35 PS. Spitzkühler „ 28 500.—
vollständig durchrep., neu lackiert.
 - 1 Opel Phaet. 10/30 PS. Fr. 21 000.—
 - 1 Benz Phaet. 8/20 PS. Spitzkühler „ 20 000.—
6 Sitze, elektr. Anlasser, neu lackiert,
alles ohne Bereifung, in fahrer t. Zustand, ab
süddeutscher Station, mit Ausfuhrschein.
- Gustav Keip & Co., Wiesbaden 84.
Nur schriftl., seriöse Anfragen finden Beachtung.
Agenten- u. Schieberbriefe Papierkorb.

Kalasisis

Patente aller Kulturstaaten.



Idealer Korsett-Ersatz mit allen
Vorteilen, aber ohne die Nach-
teile des herkömmlichen Korsetts,
macht schlank, elegante Figur,
stützt Leib und Rücken,
ohne sonstwas zu beengen. Die
weltbekanntesten, von keinerlei
Nachahmung auch nur an-
nähernd erreichten Erfolge
unserer für Gesunde wie Kranke
gleich wertvollen Erzeugnisse
beruhen auf der genauen Be-
rückichtigung jeder einzelnen
Individualität. Illustr. Broschüre
und Auskunft kostenlos durch
das Kalasisis-Spezialgeschäft,
Wiesbaden, Wilhelmstraße 4.
Telephon 4223.

Wiederverkäufer!

Verschiedene Sorten und große Posten
**Haushalt- und
Toilette-Seifen**
greifbar.

Ferdinand Fiedel, Wiesbaden
Luxemburgstr. 7. — Telephon 712.
Ferner: Schmalz — Margarine — Gewürze.

Max Hess

Installation Taunusstrasse 5
empfiehlt sich zur 93

Anfertigung von Seiden-
schirmen und Ampeln
in eigenem Atelier. Auch zugegebene Stoffe
werden verarbeitet. Fachmann. Einrichtung von

Vasen-Lampen.

Auf- u. Umarbeitung v. Kronleuchtern.

Posten schwerer getragener

amerikanischer Gummimantel

passend für Arbeiter jeden Berufes
billig abzugeben.

Paula Stern
Wellritzstraße 35.

Rheinische Leineneompagnie

Dannemann & Sohn

Friedrichstraße 40, neben Möbelausstattungshaus Herz.

Von 14 Ausstattungen

zur Zeit Auslage der Braut-Aussteuer
gezeichnet J. F.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auch d'ejenigen Geschäfts-
anteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden
Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beab-
sichtigen, diese

bis spätestens 31. März 1920

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt
sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls
bis zu diesem Zeitpunkt. F275

Wiesbadener Bank

für Handel und Gewerbe
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstraße 20.

Geschäfts-Empfehlung.

Wegen Todesfall der selbigerigen Besitzerin der „Kunsttopferei
Gertrude Bock, Moritzstr. 7, haben sich die bisherigen Arbeiterinnen
selbständig gemacht und empfehlen sich im

unsichtbaren Einweben oder Stopfen von Rissen,
Schnitten, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefraß

in Herren- u. Damengarderoben, Uniformen, Teppichen,
Billardtuchern, feiner Tischwäsche, Trikotagen, seidenen
Strümpfen, sowie Geweben aller Art.

Für prompte und billige Arbeit garantiert

Klinkenberg & Röhn, Kunsttopferinnen, Moritzstr. 8, 11h.
(Neben „Wiesbadener Hof“). — Privatwohnung. — Kein Laden.

Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Wiesbaden

Beginn des Sommerhalbjahres am 15. April 1920.

- I. Kunstgewerbeschule mit vollem Tagunterricht.**
Vorbereitung zur Vorbereitung auf den höheren Eintritt in die Hochschulen.
Zwei Unterrichtshalbjahre. Eintritt 14. Lebensjahr.
Fachklasse für die künstlerische Ausgestaltung des Zimmers, Möbel,
Reparaturwerk.
Fachklasse für Tischkünstler und die feine Graphik.
Fachklasse für künstlerische Frauenkleidung, Mod- und Handarbeiten.
Fachklasse für das Metallgewerbe, mit Werkstättenunterricht für Bau-
und Anstichschloffer.
Allgemeine Abteilung, umfassend den Erziehungunterricht für die
verschiedenen Abteilungen und für solche Schüler, welche nur eine
Ausbildung in einzelnen Fächern suchen.
Zeichnen für schulpflichtige Knaben und Mädchen.
 - II. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule mit Tagesschulen für Bau- und Metallgewerbe, sowie
Abend- und Sonntagunterricht für die verschiedensten Berufe.**
Fortbildungskurse. Gleichzeitig beginnen Werkstättenunterricht.
ein Automobil-Reparaturkurs mit Theorie des Automobilbaues und
praktischen Übungen.
ein Zeichnungskurs für Damen Schneider,
ein Schlofferkurs für Elektromechanik, zugleich als Vorbereitung
für die Meisterprüfung. F221
- Ankünfte in der Weidstraße: 7. April 1920. Persönliche Anmeldungen
für das Sommerhalbjahr am 12., 13. und 14. April 1920, vormittags
von 8—12 Uhr.
Direktor E. Beutinger, Architekt.

WEGEN AUFGABE
unserer Putz-Abteilung

Ausverkauf

sämtl. Strohhüte, Blumen, Reiter,
Federn - Bänder und Zufafen. K165

Frank & Marx

Private

Zuschneide-Lehr-Anstalt
für Damen- und Kinder-Bekleidung.

A. Laurent-Fleinert

Telephon 1971 Wiesbaden Herrngartenstr. 13.

Magerteil.

Alle Körperformen erhält man durch den Gebrauch des
„Oriental. Kraftpulvers“
Patent 5 317. 258
Lagervertriebsstelle: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-Gesellschaft

WIESEADEN m. b. H. Mühl. g 1350 7.

Lieferung gediegener

Küchen-,

Schlaf- und Wohnz.-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung

ohne Preiserhöhung gestattet.



Heinrich Stadt
Wiesbaden & Dahnholstr. 6

Sonder-Ausstellung

Hubert Wilm

1. bis 15. März 1920.

Graphisches Kabinett
Dauerausstellung im 1. Stock
Eintritt frei - An- u. Verkauf

Damen-Schneider

Telephon Ed. Knittel Langgasse
4813. 5.

Erstklassiges Spezialgeschäft
für Anfertigung eleganter
Jackenkleider — Mäntel
Neil- und Sport-Kostüme.

Solide Preise. -: Prompte Bedienung.

Zahn-Praxis J. Schiffer

Bahnhofstraße 20.

Sprechstunde für Zahnleidende von 9—12 u.
2—6 Uhr; Sonntags 9—12.

Spezialität für Kronen, Brücken.

Gute u. schonende Behand-
lung wird zugesichert. :-

Billig. Stoff-Angebot

Ein Posten Herren- u. Damen-Stoffe
sehr preiswert.

Sommer-Stoffe für Blusen und Kleider.

Geschw. Hauck

Hellmundstr. 52, 2, nahe Emser Str.



Ventilatoren F122

Hand- und Tischbohrmaschinen

Fabrik elektrischer Berlin N. 65,
Maschinen u. Apparate Dr. Max Levy Müllerstr. 30.
Vertr.: Ingen. Adolf Bodenhöfer, Frankfurt a. M.

Spezialpräparate

der Hohenzollern-Apotheke Berlin

ständig vorrätig in der

Wilhelms-Apotheke W. Mück, Wiesbaden.

Herrenhüte werden neu

gefärbt, gewaschen, modernisiert. Auch werden
Herrenhüte zu Konfirm.-Hüten umgearbeitet.

OTTO ABEL, Friedrichfeld.

Preisgekrönt Mannheim 1902.

Annahmestelle: SIEGLER, Webergasse 38.

Gasgefüllte Lampen

Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüber
dem Realgymnasium. Telephon 747.

1 Sperber-Auto
8/18 PS., Mod. 1914, Friedensware, Alumin.-Gehäuse, abnehmbare Contifelgen, sofort fahrbereit, fast neu, komplett, o. Gummi, zum festen Preis von Frs. 15000.—.

1 Adler-Auto
7/17 PS., Mod. 1913, Friedensware, Alumin.-Gehäuse, abnehmbare Contifelgen, sofort fahrbereit, fast neu, komplett, o. Gummi, zum festen Preis von Frs. 15000.—. Beide Wagen haben prima Lederpolstörung.

Schneider & Co.
Gneisenaustraße 2.
Telephon 6317.
On parle français. English spoken.

Klein-Auto
(Cyclocar)
12 PS., mit vollständiger Versicherung umfärbbelbar zu verkaufen oder gegen neue oder abgebr. Werkzeuge zu tauschen. Anfr. an Andlinger, Gonsenheim b. Mainz, Schulstraße 27, erbeten. Fr 1

Einige neue Dezimalwagen
(solide Handarbeit)
Tragkraft von 160, 200 und 250 kg.
Heinrich Schmidt, Evenglermeister, Schierstein a. Rh.
Sofort billig zu verkaufen:
Ganz- u. Teillichtbäder, Dampfheißbäder, 1 kleiner Elektro-Motor (110 V.) Gleichstrom, 1 elektromagnet. Apparat, 1 Influenz-Maschine, 1,1 Jellenbad u. a. m. In etwa 100 im Tagbl.-Verlag.

Kaufgeschäfte
Geschäft
gleich welcher Art, sofort oder später, von Kapital-käuflichem Herrn zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Dame
Bwe., sehr geschäftstüchtig, möchtl. aut. u. anst. Geschäft suchen. Off. unt. N. 582 an Tagbl.-Verlag.

Auslands-Weizenmehl
zu kaufen gesucht.
W. Marx
Wagemannstraße 23.

Brillanten
aller Art lauft
Ehlfert, Köberstraße 47, a. d. Launmstr. Tel. 2725.

Japan-Teppiche
Teppiche, Zassen, Zassen, Zassen, abblatt, Wandt., Ver., Lacken, Mokka-Tassen, Deserter., ar. u. kleine Saken usw. zu kaufen gesucht. Aufst. E. H. u. N. 542 Tagbl.-Verlag.

Rechenchieber
sowie
Füllfederhalter
mit Gold- oder Silber, beides gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Japan-Teppiche
Teppiche, Zassen, Zassen, Zassen, abblatt, Wandt., Ver., Lacken, Mokka-Tassen, Deserter., ar. u. kleine Saken usw. zu kaufen gesucht. Aufst. E. H. u. N. 542 Tagbl.-Verlag.

Rechenchieber
sowie
Füllfederhalter
mit Gold- oder Silber, beides gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Herrn- u. Damen-Aleider
Schuhe, Wäsche, Möbel lauft Frau Klein
Contiuz. N. 1. Tel. 3400.
Herrn- u. Damen-Aleider, Schuhe, Wäsche, Möbel lauft Frau Klein
Contiuz. N. 1. Tel. 3400.

B. Herrschaft!
neuer, beste, Com.-Ueberzieher u. Anzug, mit erb. zu kaufen gesucht. Köhler, Draufentstraße 15, Part.

Rein Leinen
ungewaschen, Damast-Zischfächer mit Servietten, Handtücher und echte Spitzendecken lauft Bernhard Behr,
Wilhelmstraße 54 (Laden).
Forsiere, Wäckerhänd., Garbmanngasse, Messer, prima lauft: Mann, Draufentstraße 15, 1.

Charme-Jaquet
Gardinen u. Bettwäsche zu kaufen gesucht. Aufst. E. H. u. N. 542 Tagbl.-Verlag.

Charme-Jaquet
Gardinen u. Bettwäsche zu kaufen gesucht. Aufst. E. H. u. N. 542 Tagbl.-Verlag.

1 Fernglas
(Reich oder Voera)
1 Theaterglas
1 Mikroskop
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht guter Flügel und Piano
wegen hohe Verzahnung. Offerten an D. Köstl, Frei-Druckstraße 30, 1.

Piano oder Flügel
zu kaufen gesucht.
Ludwig A. H. Köhler,
Piano-Verkauf, Ernst-Str. 2, Debringer Str. 52

Sicherster Schutz
geg. Frauentleiden. Provisio gratis durch Dr. M. Köhler, Bin.-Tempelhof 1, Kais. Anstalt 64.

Ehne der Nähmaschine
gut erh. aus Privat-hand zu kaufen gesucht.
Köhler, Vertriebsstr. 10.
Gebrauchte, gut erhaltene Ehre bräut. ine aus Privat-hand zu kaufen gesucht. J. Bornstein, Friedrichstraße 9.

Uchtung!
Steinböhl's An- u. Verkaufszentrale Hellmündstraße 32.

Möbel, Teppich, Herren-, Damen-, Kinderkleid., Wäsche
Gardinen, Bettdecken, sowie alle anderen Sachen lauft D. Sipper, Viehstraße 11. Tel. 4878.

Möbel, Teppich, Herren-, Damen-, Kinderkleid., Wäsche
Gardinen, Bettdecken, sowie alle anderen Sachen lauft D. Sipper, Viehstraße 11. Tel. 4878.

Kaufe alles
was im Herrschaftshaus auszuräumen ist:
Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche.
B. Klein, — 37. —

Junges deutsches Ehepaar
sucht von Privat-hand zu kaufen:
Herrenzimmer
Eßzimmer
Schlafzimmer
und dergl. Gegenst. wird ganze Einrichtung gelauft.
Zorn, Hotel Royal.

Im Auftrag
suche von Preis 1 Weizenmehl u. 1 Schokolade-Einrichtung, noch aus erhaltenen sowie auch einzeln zu kaufen. Köhler, Draufentstraße 15, 1. Schrein-Verkauf.

Kassenschrank und Klavier
zum eignen Gebrauch lauft Frau W. Gullisch, Köhlerberg 9.

Kassenschrank
ins andere übergehend sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
(mittlerer) von Privat zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
ins andere übergehend sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
(mittlerer) von Privat zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
ins andere übergehend sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
(mittlerer) von Privat zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Konditorei-Einrichtung
Büfett, Theke mit Aufs., Tische, Stühle
zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 585 Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Nähmaschine
Sob. bis 600 Mark (je nach System u. Ausführung).
J. Lumb, Mechaniker, Friedrichstraße 29, 1.

Dezimalwagen
1 kleinere u. 1 große, bis 100 Kilo Tragf., zu kaufen gesucht. Köhler, Draufentstraße 15.

1 Konservator
u. 1 Nähmaschine, l. gel. Schwalbacher Str. 10, 2.

Uchtung!
Steinböhl's An- u. Verkaufszentrale Hellmündstraße 32.

Möbel, Teppich, Herren-, Damen-, Kinderkleid., Wäsche
Gardinen, Bettdecken, sowie alle anderen Sachen lauft D. Sipper, Viehstraße 11. Tel. 4878.

Kaufe alles
was im Herrschaftshaus auszuräumen ist:
Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche.
B. Klein, — 37. —

Junges deutsches Ehepaar
sucht von Privat-hand zu kaufen:
Herrenzimmer
Eßzimmer
Schlafzimmer
und dergl. Gegenst. wird ganze Einrichtung gelauft.
Zorn, Hotel Royal.

Im Auftrag
suche von Preis 1 Weizenmehl u. 1 Schokolade-Einrichtung, noch aus erhaltenen sowie auch einzeln zu kaufen. Köhler, Draufentstraße 15, 1. Schrein-Verkauf.

Kassenschrank und Klavier
zum eignen Gebrauch lauft Frau W. Gullisch, Köhlerberg 9.

Kassenschrank
ins andere übergehend sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
(mittlerer) von Privat zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
ins andere übergehend sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
(mittlerer) von Privat zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
ins andere übergehend sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Selle!
Füchse, Kanin, Goldhasen, Ziegen
u. o. Selle lauft
Rüschnerel Brandis
Langgasse 30, 1. 2. 2024

Selle Häute
aller Art, wie Rieren, Kanin, Reb, Fuchs, sowie alle Häute wie Gold, Silber usw.
lauft Zellhandlung
Horn, Schwabstraße 38

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Größ. Bildergläser
zu kaufen gesucht.
H. Köhler, Draufentstraße 15

Teppiche
Perser, Smyrna Deutsche
sucht
J. Jäger, Hellenenstr. 15, 1.

Teppiche
Mehrere Perser und anatolische
Teppiche
Verbindung: Stücke und Resten zur Einrichtung eines Betsimmers zu zeitgemäßen Preisen zu kaufen gesucht.
Lewald, Tapeziermeister, Adelsheidestraße 54.

Gemälde
alte und neue, auch ganze Sammlung, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Marken-Sammlungen
Philipp Köhler & Co., Berlin C 2

Briefmarken!
Gut gepflegte Sammlung, sowie einzelne Marken, 10- und auf Brief, zu Liebhaberpreisen zu kaufen gesucht. Am 13. u. 14. März in Wiesbaden. Off. unter N. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Glascheiben
von 20 cm bis 100 cm, zu kaufen gesucht. Meyer, Eisingerstraße 10. Tel. 2168

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

Piano oder Flügel
gutes Instrument, nur von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an H. Schock, Bismarckring 6.

BECKHARDT, KAUFMANN & CO.

Alleinige Verkaufsniederlage für WIESBADEN der Firma NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße. Tel. 854. Grösstes Unternehmen Mitteldeutschlands für

Wäsche-Ausstattungen

ANFERTIGUNG kompletter BRAUT-AUSSTATTUNGEN in EIGENEN ATELIERS unter fachmännischer Leitung. Unser Prinzip ist, nur bewährte gute Qualitäten zu mässigen Preisen zu führen.

Sunlight-Seife Watson-Seife

Sunny Monday-Seife

bietet an **Walter Dittmann, Adelheidstraße 10. Tel. 494.**

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

JANUAR - MITTE MÄRZ 1920.

HANS VÖLCKER
FELIXMÜLLER
EBERZ
LULU LAZARD
FR. EM. HECHT
RÖSSING
U. A. F 297

NEUES MUSEUM TÄGLICH VON 10-3 UHR SONNTAGS VON 10-11 UHR.

Reparaturen an Wand- u. Bodenplatten, - Neuarbeiten - u. alle einschlägig. Spezialarbeiten werden bestens ausgeführt. **Jos. Weismüller, Plattenleg., Zietenring 6. 2.**

Rheinische Leineneompagnie

Dannemann & Sohn

Friedrichstraße 40

Eckhaus der Kirchgasse (neben Möbelausstattungshaus Herz).

M. Dannemann, vordem langjähriger Disponent im Hause Nassauische Leinenindustrie J. M. Baum.

Goldschmied

Carl Struck

15 Michelsberg 15
Telephon 2100.



Trauringe

in 8, 14 u. 18 Karat, fugenlos Anfertigung in eig. Werkstätte.

Alpaka-Taschen Enormes Lager in Gold-, Silber- u. -Etuis Double-Waren, nur in Qualitäten in reicher Auswahl, nur prima Fabrikate. **Billigste Preise!**

Neuarbeiten, Reparaturen, Vergolden, Versilbern in eigener Werkstätte.

Habe meine **zahnärztliche Praxis** von Rheinstraße 48 nach **Kirchgasse 29, I** verlegt. Beginn der Sprechstunden **Donnerstag, 4. März.** Vorläufiges **Telephon 588.**

Dr. med. Henn
Arzt und Zahnarzt.

H. Reichard

Kunsthändler, Gaunusstraße 18.

Ständige Ausstellung

sowie An- und Verkauf von Gemälden, Radierungen, Stichen, Zeichnungen usw.

Bekanntmachung

betreffend Grabpflege auf sämtlichen hiesigen Friedhöfen.

Den heutigen Verhältnissen Rechnung tragend, sind wir gezwungen, für Grabstätten, welche mit Blumen bepflanzt werden, 50% der ursprünglichen Grabstätten 50% des vorjährigen Preises weiteren Aufschlag zu berechnen. Ansaugen, Befestigung und Verleimung jetzigen Materials sind jeweils nach Fertigstellung der Arbeit sichtbar, der Unterhaltungspreis am Ende des Kalenderjahres. Veränderungen bitten wir bis 20. März d. J. mitteilen zu wollen, andernfalls wird die Grabstätten in obigem Sinne weiterpflegen.

Die vereinigten Friedhofsgärtner:

Hofst. Becker, Aug. u. Ernst Becker, H. Brömser, Joh. W. Schott, Th. Söhler, J. Stettl, Heinr. Müller, Uhl. Müller, Ludw. Hooß, L. Nöhrlig, Alex. Zeitert, Fr. Singer, O. Schirrmann, J. Schreiber, Herm. Stof, Ernst Zimmermann.

Sind Lungenleiden heilbar?

Die äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopf-, Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und **bisher keine Heilung** fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?“** Um allen Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch **umsonst** zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an **Puhlmann & Co., Berlin 319, Müggelstraße 25 a.**

Haut-, Blasen- Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin- Untersuchungen
Auklar. Broschüre No. 5 a diskret verschl. **Mk. 2.50** (Nachnahme). F 120

Syphilis-

Behandlung nach den **neuest. wissenschaftl. Methoden** ohne Berufsstörung
Auklar. Broschüre No. 5 a diskret verschl. **Mk. 2.50** (Nachnahme). F 120

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. H. 6937. Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Feuerbestattung.

Die Erklärung betr. Feuerbestattung wird auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 32, bei Herrn Obersekretär Stoll entgegengenommen. - Dienststunden von 9-12 Uhr. Die Beurteilung geschieht kostenlos. Ausweis der Persönlichkeit durch Pass oder Steuerzettel. F 298

Der Verein für Feuerbestattung (G. V.)
Vendtsstraße 4 Wiesbaden Tel. 287.

Grabdenkmal u.

Friedhofs-Kunst

Wiesbaden

Ständige Ausstellung: Nicolosstraße 3 p.

Kuhl's Zahn-Atelier

Telephon 2577 Wiesbaden Telephon 2577
Schmalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstraße.
Sprechstunde:
von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr.
In den meisten Fällen
garantiert schmerzloses Zahnziehen,
feinste Gold- und Kautschukarbeiten,
Schönendste Behandlung. - Möß. Preise.



Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 50.- an
Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6138. 291

Gegen Katarhe



Emser Wasser

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.
Thermal-Bäder direkt aus der Quelle.
Trinkkur im Hause. 27

Sunlight-Seife - Engl. Kernseife

Seifenpulver

Seifenfabrik Gustav Erkel

Langgasse 17. Telephon 91.

- Fabrik f. Samt- u. Leinenschuhe
- beabsichtigt ihre Artikel größ.
- Schuhgeschäft kommissionsweise
- zu übergeben. Off. erbeten u.
- A. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Nervenarzt

sucht mit etwas Kapital Beteiligung an Sanatorium, Pension oder Hotel-pension. Off. u. H. 582 an Tagbl.-V.

„Spezialität Hells“ Haarfarbe.

Die'se Haarfarbe, Rum Selbstfärb., leichte Anwendung. Kart. 6 u. 10 Mk.
A. A. Suderth, München, Reichsplatz 18.
An Verkaufsstellen bei A. Pöbin, Weidstraße 9

Möbelhaus J. Wolf
Zu billigen Preisen:
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Flurgarderoben, Korbmöbel etc.
Großes Lager in Einzel-Möbel.
J. Wolf, Wiesbaden, Friedr.straße 41, 1. Tel. 458.
Auf Wunsch kostenlose La. arang.

Wie neu werden Tapeten, Decken etc. mit **Reib-So** Tapeten-Reinigungsmasse. Schloßdrogerie Siebert Marktstraße 9.

Magerkeit

Schöne, volle Körperform, die uniere oriental Kostplan u. für Helonpales, u. Schwache vorzuziehen sind. In 8-10 Wochen bis 20 Pfund zun. Jaraun unfehlbar. Siehe auch: Die 100 St. 5 Mk. Volkswort od. Radn. Adress: Dr. Franz Steiner u. Co. G.m.b.H. Berlin 29 30 79

Dunkel-eichen Bisset und Kredenz

verschiedene schwere aparte Stücke empfehlen noch zu vorteilhaftem Preis. **286**
Gebrüder Leicher, Dranienstraße 6.

Anny Seelos Heinrich Weck

Verlobt.
Wiesbaden, 6. März 1920.

Statt Karten!
**Betty Haenlein
Fritz Krause**
Verlobt.
März 1920.
Wiesbaden, Bücherstraße 10. Dillingen b. Saarbrücken.

**Berthold Wendler
Luise Wendler**
geb. Florreich
Vermählt.
Eiersdorf, Wiesbadener Straße 9.

Statt Karten.
Die Vermählung Ihrer Tochter **GERTRUD** mit Herrn Dr. med. **HANS ENDERS** in Ulm beehren sich anzuzelgen.
P. A. Jacobi, Architekt B. D. A.
u. Frau, Kaffe, geb. Claus.
WIESBADEN, den 1. März 1920.

Statt Karten.
Ihre Vermählung beehren sich anzuzelgen
**Georg Abel
Gretel Abel**
geb. Hoffmann.
WIESBADEN, Bleichstraße 47, den 6. März 1920.

Statt besonderer Anzeig.

Heute früh 1/5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe Schw.egermutter, treue Schwester und Schwägerin

Frau Julie Schulte

geb. Brinkmann
im Alter von 57 Jahren.
Margarete Beckmann, geb. Schulte,
Fritz Beckmann,
Marie Brinkmann,
Dr. Albrecht Brinkmann,
Clara Brinkmann, geb. Eisenmenger.
Sonnenberg-Wiesbaden, Berlin-Halensee, Pflanzheim,
den 5. März 1920.
Die Trauerfeier findet Montag, 8. März, nachm. 4 1/2 Uhr, im Hause Wiesbadener Straße 74 statt, die Beisetzung in aller Stille auf dem Sonnenberger Friedhofe. Kranzspenden dankend abgelehnt.

